



**THERAPIEHUNDE SCHWEIZ**  
**CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE**  
**CANI DA TERAPIA SVIZZERA**  
www.therapiehund.ch

# DOG

Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz  
13. Jahrgang, März 2010, Nr. 2

## Verleihung des Tierwelt-Preises 2009

Zur selben Zeit, wie sich der Samichlaus aus dem tiefen Wald auf den Weg macht, um Klein und Gross zu beschenken, reisen wir, Peggy Hug mit ihrer Hündin Nera, Carol Schild, Werner Stöckli, Luzia Rietiker und Erika Gedeon, aus verschiedenen Himmelsrichtungen nach Zofingen AG, mit dem wunderbaren Ziel, den Tierwelt-Preis 2009 in Empfang zu nehmen. Zofingen entpuppt sich als ein sehr hübsches Städtchen, male- risch vorweihnachtlich gestimmt.

Im Rathaus werden wir herzlich begrüsst. Kurt Lirgg, Präsident von Kleintiere Schweiz, eröffnet den feierlichen Anlass und übergibt das Wort an Jury-Präsident, Prof. Dr. Richard Hoop vom Institut für Veterinär- bakteriologie der Universität Zürich. Dieser fährt fort: Jährlich wird der Tierwelt-Preis vergeben. Damit wird eine segensreiche, freiwillige Tätigkeit einer ganz besonderen Organisation ausgezeichnet. Der Verein Therapiehund Schweiz erfüllt die wichtigsten Kriterien für diesen Preis vorbildhaft: «Wertschätzung für das Tier und Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit» und erhält den Tierwelt-Preis 2009 in der Höhe von Fr. 20'000.–. Der Verein hilft ausserdem mit, das



Foto: Werner Stöckli

in letzter Zeit arg ins Wanken gera- tene Image des Hundes zu verbes- sern, indem er zeigt, wofür Hunde fähig sind, wenn sie gut geführt und ausgebildet sind.

Prof. Dr. Richard Hoop erzählt über die Gründung des Vereins 1994, auf Initiative von Ursula Sissener. Er erklärt genau wie die Therapie- hund-Ausbildung vor sich geht, erzählt über den Charakter und die Voraussetzungen des Hundes und über die Einsatzbereiche der Thera- piehund-Teams. Er betont, dass der Verein, mit dem Einsatz seiner Thera- piehund-Teams, die bedingungs- lose und wohltuende Liebe ermögli- che, die ein Therapiehund geben und die sich jeder leisten könne. Wichtig für die Entscheidung der Jury war überdies, dass der Hund in hundegerechter, ihm entsprechen- der Weise eingesetzt und behandelt wird. Bei seinen wirklich eingehenden Recherchen über die Therapie- hund-Ausbildung ist ihm aufgefal- len, dass verhältnismässig wenige Männer mit ihren Hunden teilneh- men. Mit der Frage, warum dies wohl so sei, beschliesst er seine Rede und nun geht's an die feierliche Übergabe des Tierwelt-Preises.

Dieser entpuppt sich als eindrückliches Glasobjekt, verziert mit kunstvoll eingearbeiteten Tiermotiven. Dazu gehört ein riesiger Check aus Karton mit der Aufschrift Fr. 20'000.–.

Peggy Hug nimmt den Preis glücklich in Empfang und begibt sich zum RednerInnenpult. Mit einem herzlichen Dank beginnt sie ihre Ansprache. Da Richard Hoop zuvor bereits sehr eingehend über den Werdegang und die Wirkung der Therapiehundeteams erzählt hat, bleiben ihr zu diesen Themen nur noch wenige Ergänzungen. Sie erwähnt die Anzahl von derzeit über 1000 Mitgliedern des Vereins, wovon 500 mit ihren Therapiehunden an verschiedenen Orten in der Schweiz, in verschiedenen Einsatzbereichen aktiv sind. Ziel des Einsatzes eines Therapiehundeteams ist, das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten PatientInnen und BewohnerInnen zu erhalten, beziehungsweise zu fördern. Ein Hund akzeptiert einen Menschen so wie er ist, er wertet, fordert und verurteilt nicht. Wenn er schwanzwedelnd auf einen Menschen zugeht, dann meint er es ehrlich. Diese positive Auswirkung eines Therapiehundes basiert auf seiner Anwesenheit, dem Körperkontakt und der Kommunikation zwischen PatientIn, BewohnerIn und dem Hund. Oft geht es einfach darum, da zu sein und Wärme, Zeit und Zuneigung zu zeigen. Die Teams arbeiten freiwillig, unentgeltlich. So kann auch jede Institution, jeder Patient oder Bewohner die Möglichkeit haben,

von einem Therapiehund besucht zu werden. Belohnt und zutiefst berührt wird die Arbeit der Teams immer wieder durch ein Leuchten in einem Gesicht, strahlende Augen, eine gespannte Hand, die plötzlich locker wird, ein unerwartetes Sprechen zum Hund oder ein leises Lächeln auf dem Gesicht.

Jährlich werden an 11 verschiedenen Ausbildungsorten in der Schweiz 100 neue Therapiehundeteams ausgebildet. Regelmässig finden Weiterbildungen und Kaderschulungen für Therapiehundeteams statt. Die Verleihung des Tierweltpreises ermöglicht dem Verein, weiterhin neue Therapiehundeteams aus- und bestehende Teams weiterzubilden, dadurch können sich immer mehr benachteiligte Mitmenschen am Besuch eines Therapiehundeteams erfreuen. Abschliessend greift sie Richard Hoop's Frage bezüglich «Anzahl Männer mit Therapiehunden» auf: Vielen mangelt es neben der Arbeit schlicht und einfach an der Zeit und sie warten bis zur Pensionierung. Es gibt aber vermehrt auch männliche Fachpersonen aus sozialen und pflegerischen Berufen, die mit ihren Hunden die Ausbildung machen, um als Team in diesen Bereichen Einsätze zu machen.

Ein herzlicher Applaus folgt auf Peggy Hug's Ansprache, so dass auch Hündin Nera kurz den Kopf hebt, den sie während der ganzen Zeit abwechslungsweise auf unseren Füssen gelagert hatte.

## Inhalt

Verleihung des Tierwelt-Preises 2009	1
Das Weihnachtsgeschenk von Nicki	3
Cara, der Hinkehund	3
Physiotherapie beim Hund	4
Danke Pru!	5
Kurzfassung Protokoll GV	6
Vortrag an nächster GV	6
Liebi Renate	7
Renate Uhlmann verabschiedet sich	7
Veranstaltungen	8
Die Therapiehundeteams und ihre Erfolge	10
Il mio nome è Milla	11
Welpenerziehung	11
Zwei unterschiedliche Therapiehundeteams-Einsätze mit Arla	12
Therapie durch Zuneigung	14
Eine Kurzgeschichte	15
Als Team im Einsatz	15
Unser Ziel/Il nostro traguardo	16

Der Förderpreis 2009, in der Höhe von Fr. 5'000.–, geht an das Wieselnetz WIN, für die Förderung der Wiesel und deren Lebensgemeinschaften. Es folgt ein eingehender Vortrag über die Arbeit des Wieselnetzes. Mit dabei sind zwei Wiesel, so lebensecht präpariert, dass man meint, sie würden im nächsten Moment vom RednerInnenpult springen und davon wieseln...

Ein köstlicher Apéro, liebevolle Streicheleinheiten für Nera, Gespräche mit Interessierten und eine vergnügliche Fotosession auf der kalten Steintreppe vor dem Rathaus umrahmen den eindrücklichen Anlass. Und schliesslich reisen wir heim, in verschiedene Himmelsrichtungen und sind glücklich.

*Erika Gedeon*



Foto: Kurt Blum

---

## Das Weihnachtsgeschenk von Nicki

Bewohnerinnen und Bewohner des Psychiatriezentrums Münsingen und des Altersheims in Kirchberg haben sich riesig gefreut, als Nicki sie beim Weihnachtsbesuch mit dieser Hundeschar überraschte.

Es gibt ein Gefühl von Dankbarkeit und Freude, wenn man erleben darf, wie sonst ein verschlossener Mensch sich mit dem Tier durch oft unbeholfene Worte und Bewegungen verständigt, manchmal auch nur durch das



Seit Mai 2002 sind wir regelmässig dort zu Gast. In dieser Zeit ist so vieles an Bindung gewachsen. Was oftmals mit einem scheuen Hingucken oder Lächeln begonnen hat, ist zum Berühren, zum Lachen oder zum Gespräch (auch ohne Worte) mit Nicki geworden. Der Vierbeiner gehört zu ihnen.

Zusammensitzen und die Wärme zu spüren. Ist das nicht auch ein bisschen Weihnachten?

Ich hoffe, dass wir noch oft ein klein wenig Freude in den Alltag der PatientInnen bringen dürfen.

*Romi van Gelder*

---

## Cara, der Hinkehund

Cara ist dorfbekannt. Sie hinkt. Alle Kinder kennen sie, wir wohnen unmittelbar neben dem Schulhaus. Oft, wenn wir am Morgen hinausgehen, sind wir plötzlich von einer Gruppe kleiner Schüler umringt: «Dürfen wir Cara streicheln?» «Ja, einer ums andere». Die Kinder kennen die Hundeknigge. Sie wissen, wie sie auf den Hund zugehen müssen, wie sie die Hand mit den Leckerli hinhalten müssen. Wenn nötig, helfe ich etwas nach.

«Braucht Cara den «Gips» nicht mehr?» «Und den Schuh?» «Muss sie

jetzt immer hinken?» «Ja schon, aber sie kann auch so ganz gut rennen und Mauslöcher ausbuddeln.» Die Schulhausglocke schrillt und die Bande saust davon.

Ich bummle mit Cara auf dem Feldsträsschen weiter Richtung Töss. Endlich da. An der gewohnten Stelle rennt Cara übermütig die Böschung hinunter, plantscht im Wasser herum und schwimmt dem Stecken nach, den ich geworfen habe. Schon steht sie mit ihrer Beute vor mir: «Belohnung bitte!»

Es ist wunderbar, wie Cara wieder ein lebenslustiger, fröhlicher Hund ist. Ihre Behinderung scheint sie kaum zu stören.

Bald sind es zwei Jahre her, als Cara an jenem grauen Novemberabend in ein Auto rannte. Schwerverletzt blieb sie liegen. Nach vier Tagen im Tierhospital kommt der erlösende Telefonanruf: «Sie können Cara abholen». Eine Stunde später sind wir (Caras «Ferienmutter» und ich) dort. Unser Hund begrüsst uns mit einem Freudengejaule. Sie will hochspringen, aber schnell lässt sie sich wieder fallen.

«Cara hat keine Nierenverletzung, wie wir befürchtet haben, aber schonen Sie den Hund. Schützen Sie die rechte Pfote, der Nervenplexus an der Schulter ist abgerissen und der Vorderlauf gelähmt. Die Verletzungsgefahr ist gross. Es wird einige Monate dauern, bis sie sich erholt. Eine Behinderung wird aber bleiben». Mir ist das im Moment völlig egal. Hauptsache ist, dass ich Cara wieder habe. Ich werde sie pflegen und tun, was möglich ist.

Wir sind zu Hause. Cara hüpfte auf drei Beinen zur Haustüre und in die Stube. Sie steuert direkt auf ihren Spielzeugkorb zu und angelt ihren grünen Lieblingsball hervor, dann schnappt sie den Bär. Alles scheint in Ordnung zu sein und sie lässt sich mit einem kleinen Seufzer auf den Boden fallen.

In den nächsten Tagen machen wir kurze Spaziergänge auf dem Schulhaussträsschen, jeden Tag etwa 20 Meter weiter. Eine Drittklässlerin beobachtet uns aus dem Schulzimmer und rapportiert zu Hause genau, wie weit Cara nun schon gehen könne und dass sie jetzt einen «Gips» habe und einen Schuh an der Pfote.

Ich mobilisiere in meinem Kopf Ideen, um die lahme Pfote zu stabilisieren und um Verletzungen vorzubeugen. Eine Kunststoffschiene, die einmal mein Handgelenk stützte, wärme ich auf und biege sie für Caras Pfortengelenk zurecht. Innen polstere ich sie mit Klebefilz. In den Hundeshops suche ich nach passenden, stabilen Pfortenschutzschuhen. Nach

wiederholten Anfragen finde ich nach einigen Wochen einen Orthopäden, der bereit ist, für Cara eine Orthese (die Kinder nannten das den «Gips») anzufertigen.

Während der ganzen Zeit wurde ich von der Hunde-Physiotherapeutin\* aktiv unterstützt. Sobald Cara keine Schmerzsymptome mehr zeigte, begann sie mit Gehübungen auf dem Laufband unter Wasser, mit Massage und Bewegungsübungen. Zusammen berieten wir über die Improvisation der Schienen, zusammen waren wir beim Orthopäden, um die Anpassung der Orthese zu besprechen.

Auch die beobachtende Drittklässlerin wurde aktiv. Sie engagierte ihre Mutter, die uns einige Male nach Schaffhausen chauffierte zur Therapie, solange bis es mir mit Cara wieder möglich war, mit Postauto und Zug hinzureisen.

Ein halbes Jahr später: Cara lernt mit der Orthese gehen und rennen. Sie tollt mit den anderen Hunden umher. Tac, tac, tac tönt es, wenn wir unterwegs sind. Manchmal drohen Druckstellen, dann pröbelt und pol-



*Therapiehündin Cara zu Besuch bei Herrn B.*

stert der engagierte Fachmann im Orthopädiegeschäft. Ich pflege die Wunden. Glücklicherweise hat es nie eine Infektion gegeben. Nach und nach lasse ich Cara ohne Schiene rennen oder in den Bach tauchen. Es geht immer besser, bis wir diese ganz weglassen können.

Bis heute fahren wir regelmässig nach Schaffhausen zur Physiotherapie oder zur Tierärztin in den Thurgau, die Akupunktur macht. Fast jeden Abend erhält Cara von mir ihre Massage. Sie kuschelt sich dann so richtig in die Sofaecke und scheint es total zu geniessen. Wir beide haben seit dem Unfall mit seinen Folgen eine sehr enge Bindung entwickelt.

Was ist nun mit Cara, dem Therapiehund? Etwa drei Monate nach dem Unfall besuchten wir wieder Herrn B. im Seniorenzentrum «Wiesengrund» (s. DOG Nr. 2007/4). «Cara, Cara, was ist mit deiner Pfote?» Ich nahm die Schiene ab und der Mann strich behutsam über das Bein. Bald darauf ging es Herrn B. immer weniger gut. Oft lag er im Bett, wenn wir hereinschauten. Ich hatte kaum Zeit, das Tuch auszubreiten, schon sprang Cara aufs Bett und rälkelte sich neben ihren Freund. Herr B. ist inzwischen gestorben. Seither besuchen wir Frau W. Wenn sie auf dem Sofa sitzt und Cara sich an sie schmiegt, streicht sie ihr sanft über den Kopf: «Cara, ich hab' dich furchtbar gern!»

*Ida Erb*

## Physiotherapie beim Hund

### Berufsbild

Die TierphysiotherapeutIn analysiert und definiert Probleme, die sich im Körper der Tiere manifestieren. Sie bietet Lösungswege an, wählt die adäquaten physikalischen Therapien und behandelt den Hundepatienten entsprechend seinem Erfolg und Entwicklungspotential. Sie setzt sich aktiv für die Prävention ein.

### Grundlagen

- Tierärztliche Diagnose verstehen und interpretieren
- Wahl der Testmethoden
- Erkennen des funktionellen Problems
- Formulieren des Therapieziels
- Wahl der Massnahmen und Techniken unter Berücksichtigung der Kontraindikationen, zusätzliche Erkrankungen und andere Behandlungen

- Erstellen des Behandlungsplans
- Nachweis der Behandlungsqualität und dokumentierte Erfolgskontrolle
- Schmerzlinderung!

### Ursprünge

Der therapeutische Einsatz der Hände stellt wohl die älteste physikalische Behandlungsform dar, seit es Menschen gibt. Die Physiotherapie kümmert sich in erster Linie um den Bewegungsapparat von Mensch oder Tier, also Skelett, Gelenke, Muskeln und Gewebe. Sie ist keine Therapieform zur Behandlung innerer Krankheiten. Da in einem Organismus aber alles zusammenwirkt und nichts isoliert zu betrachten ist, hat natürlich auch die Physiotherapie Einfluss auf andere Körperfunktionen wie Kreislauf, Durchblutung, Nerven- oder Lymphsystem.

### Indikationen in der Tierphysiotherapie

- 70% an der Hintergliedmasse (davon 50% am Knie)
- Arthrose
  - Unfälle ( Kreuzbandriss, Frakturen, Luxationen, Stauchungen, Zerrungen...)
  - Genetisch bedingte Probleme (Hüftgelenkdysplasie, Ellenbogendysplasie )
  - Muskuläre Probleme
  - Neurologische Probleme
  - Schwellungen, entzündliche Prozesse (Krebs)



## Grenzen der Tierphysiotherapie

- Aggressivität des Hundes, sodass das Berühren des Hundes durch eine Fremdperson nicht möglich ist. Zum Schutz des Therapeuten ist die Sedation oder der Maulkorb eine Variante. Doch wie ist dann die Reaktion des Hundes?
- Ungenügende Kooperation des Halters, da ein grosser Teil der Therapie von ihm gemacht werden muss.
- Wo hört die Tierliebe auf und geht nur noch auf den Egoismus des Halters? (Loslassen können bei unheilbaren Prozessen.)

## Elemente der Physiotherapie

- **Massage**
- **Gezielte Gymnastik (aktiv und passiv), Bewegungstherapie**  
Aufbau und Kräftigung der Muskulatur; Dehnung von Muskeln, Sehnen und Bändern; Mobilisation von Gelenken; Konditionsverbesserung.
- **Hydrotherapie (Wassertherapie)**  
Schmerzlinderung, Entspannung, Anregung des Kreislaufs, Abbau von Schwellungen. Unterwasserlaufband oder Schwimmen zur Muskelstärkung, Beweglichkeitsverbesserung, Schmerzlinderung
- **Thermotherapie (Wärme- und Kälteanwendungen)**  
Schmerzlinderung, Entspannung, Anregung des Kreislaufs, Abbau von Schwellungen
- **Technische Anwendungen**  
z.B. Elektrotherapie, Licht- und Lasertherapie, Magnetfeldtherapie, Ultraschall. Je nach Methode Anregung der Durchblutung, Zellaktivität, Abtransport von Schadstoffen aus den Zellen.

## - Manuelle Therapien wie Chiropraktik, Osteopathie

Beseitigung von Blockaden in Wirbeln und Gelenken

Der wichtigste Teil in der Tierphysiotherapie ist die Instruktion des Besitzers und der Einbau der Therapie ins Alltagsleben und auf dem Spaziergang. Für viele Hundebesitzer ist es aus Kostengründen nicht möglich 10x in die Therapie zu kommen. Und doch braucht es zum Erlernen der Bewegungsübungen ein paar Therapiesitzungen.

Es gibt auch Hundehalter, die sich nicht getrauen, an ihrem Hund manuell etwas zu machen, dann ist es besser nur Instruktionen für den Alltag zu geben, als dass der Besitzer falsche Techniken anwendet.

Im Artikel über Cara von Ida Erb lesen Sie etwas genauer über Möglichkeiten und Grenzen, die uns auch in der Physiotherapie mit dem Hund gesetzt sind. Nicht alles kann 100% geheilt werden, aber unser Ziel ist es, dem Hundepatienten wieder ein lebenswertes Dasein zurück zu geben. Cara hat zwar heute ein behindertes, aber ein glückliches Leben und kann sogar ihre Aufgabe als Therapiehund wieder ausführen.

Ich hoffe, den interessierten Lesern einen kurzen Einblick in meine Arbeit gegeben zu haben.

*Martina Alich  
Grubenstrasse 93  
8200 Schaffhausen*

## Danke Pru!



*10. August 1999 – 11. September 2009*

Als die Briardhündin Pru in unser Leben kam, traten wir eine Reise voller Abenteuer, Lernprozesse und Liebe an. Pru erreichte unser tiefes Inneres und veränderte uns auf eine kaum beschreibbare Weise. Unsere Liebe zu einander wurde immer grösser.

Als wir sie von ihrem Krebsleiden erlösten und sie in meinem Schosse für immer einschlief, hatte ich ein Gefühl von Verlorenheit und Verzweiflung. In der Zeit der Trauer merkte ich, was geschehen ist und erkenne die Bedeutung von Pru's guter Seele. Nun staune ich über Pru's bewundernswertes Wesen. Was für eine Ehre erteilte sie uns, eine Strecke unseres Lebensweges mit ihr zu teilen.

*Sabine Heiniger*



**Das DOG  
findet man  
auch im Internet  
unter:**

**[www.therapiehunde.ch](http://www.therapiehunde.ch)**

# Kurzfassung Protokoll der 15. ordentlichen Generalversammlung vom 23. Januar 2010

Anwesend: 44 Mitglieder  
Entschuldigt: 26 Mitglieder  
Vorsitz: Peggy Hug

## Traktanden

1. Begrüssung und Präsenzkontrolle, Wahl der Stimmenzähler
2. Mutationen der Mitglieder
3. Genehmigung Kurzprotokoll der 14. GV 2009
4. Jahresbericht der Präsidentin
5. Kassabericht: Jahresrechnung, Revisorenbericht, Déchargeerteilung
6. Jahresbeiträge
7. Budget 2010
8. Wahlen
9. Anträge
10. VTHS-Shop
11. Verschiedenes

### 1. Begrüssung und Präsenzkontrolle, Wahl der Stimmenzähler

Die Präsidentin, Peggy Hug, begrüsst um 10.00 Uhr die anwesenden Mitglieder und insbesondere die 2 Ehrenmitglieder, Theo Müller und Beat Dudle. Die Versammlung gedenkt während einer Schweigeminute drei Mitgliedern, welche im Jahr 2009 verstorben sind.

### 2. Mutationen

Der Mitgliederbestand per 23.1.2010 sieht wie folgt aus: 1'132 Aktiv- und Passivmitglieder; davon 536 Aktivmitglieder und 596 Passivmitglieder. Zuwachs 65 Mitglieder.

### 3. Genehmigung Kurzprotokoll der 14. GV 2009

Das Kurzprotokoll wurde im DOG 2/2009 abgedruckt. Wird genehmigt.

### 4. Jahresbericht Präsidentin

Der Jahresbericht wurde im DOG 1/2010 veröffentlicht. Wird genehmigt.

Peggy Hug bedankt sich bei allen Mitgliedern des Vereins für ihre Unterstützung und Arbeit.

### 5. Kassabericht, Jahresrechnung, Revisorenbericht, Déchargeerteilung

Die Jahresrechnung schliesst per 31. Dezember 2009 mit einem Aufwand von Fr. 86'884.83, einem Ertrag von

Fr. 88'183.61 und einem Gewinn von Fr. 1'298.78.

Die Revisorin Monika Gosteli verliert den Revisorenbericht. Sie und Rosmarie Traber haben die Buchhaltung geprüft und für richtig befunden.

Der Revisorenbericht wird genehmigt. Die neuen Revisoren werden unter Punkt 8 neu gewählt. Peggy Hug erteilt Décharge.

### 6. Jahresbeiträge

Peggy Hug beantragt, dass die Jahresbeiträge für 2010 unverändert bleiben.

Aktiv-Mitglieder: gratis  
Passiv-Frei-Mitglieder: gratis  
Passiv-Mitglieder: Fr. 25.– /  
2 Personen Fr. 40.–  
Institutionen: Fr. 100.–

Die Mitglieder-Beiträge werden genehmigt.

### 7. Budget 2010

Die Kassiererin Renate Uhlmann erläutert das Budget 2010. Sie erwähnt speziell, dass wir auch dieses Jahr ein Wochenende für Teamtrainer und Richter organisieren werden, was den Posten Weiterbildung erhöht. Zudem fallen Kosten für die Gestaltung der neuen Homepage an. Für 2010 erwarten wir weniger Spenden. Deshalb rechnet sie mit einem Verlust von Fr. 12'000.00.

Das Budget wird genehmigt.

### 8. Wahlen

2010 ist ein Wahljahr.

Renate Uhlmann tritt aus dem Vorstand und damit als Kassiererin zurück. Als Nachfolgerin schlägt Peggy Hug Heidi Gilgen-Keller vor.

Der Vorstand soll aufgestockt werden. Als zusätzliches Mitglied schlägt Peggy Hug Lucia Rietiker vor.

Als Revisoren werden folgende Personen vorgeschlagen:

Neu: 1. Revisorin: Rosmarie Traber; 2. Revisor: Werner Stöckli; Ersatzrevisorin: Esther Beutler

Alle Personen, inkl. der restliche Vorstand in globo, werden einstimmig gewählt.

### 9. Anträge

Es wurden keine Anträge eingereicht

### 10. VTHS-Shop

Kurt Schober erklärt, dass der Shop gut läuft. Er bittet bei Bestellungen auf der Combox unbedingt darauf zu achten, dass die vollständige Adresse angegeben wird. Es soll ein neuer Flyer für die Shop-Artikel hergestellt werden. Kurt Schober kündigt an, dass ab 2012 ein Nachfolger für ihn gesucht werden muss.

### 11. Verschiedenes

Peter Aeberhard bedauert, dass dieses Jahr kein Vortrag nach der GV stattfindet. Die Mehrheit der Versammlungsmitglieder stimmt in einer Umfrage dafür, dass im nächsten Jahr am Nachmittag nach der GV wiederum ein Vortrag angeboten wird.

### Nächste GV: Samstag, 29. Januar 2011, Restaurant Szenario, Steinhausen, mit Vortrag am Nachmittag

Peggy Hug beschliesst die 15. GV vom 23. Januar 2010 um 11.00 h., dankt allen für ihr Erscheinen und lädt zum anschliessenden Mittagessen ein.

Für das Protokoll:  
Beatrice Merian (Aktuarin)

## Vortrag an nächster GV

Liebe VTHS Mitglieder

An der diesjährigen GV bedauerte Peter Aeberhard, dass wir keinen Vortrag organisiert haben.

Auf vielseitigen Wunsch der GV-TeilnehmerInnen werden wir die nächste GV (Samstag, 29. Januar 2011) mit einem Vortrag am Nachmittag kombinieren.

Gerne nehme ich euren Wunsch betreffend Thema, am liebsten gleich mit Angabe zu einer Referentin oder Referenten, entgegen. Die Dauer sollte ca. 2 Stunden betragen.

Ich freue mich auf eure Vorschläge

Daniela Albisser, Libellenrain 19,  
6004 Luzern, Tel. 041 525 03 02,  
E-Mail: daniela.albisser@gmx.ch

## Liebi Renate

Wie Du weisch, isch es üblich worde, dass ich bi der Verabschiedig vomene Vorstandmitglied irgend öpis Persönlichs bache.

Bim Werner isch es für mich sehr liecht gsi zwüsse was ich bache söll, au für alli Davoser-Insider isch es klar gsi, de Werner mit Pfanne zverbinde. Also han ich die verschiedenste Kreatione vo Pfanne bache.

Aber für Dich öpis zfinde, hät mir vill Chopfzerbräche bereitet; es isch wirklich nöd eifach gsi. Doch plötzlich, i allerletschte Minute, isch doch no die zündendi Idee cho. Ich ha nume no schnäll am Werner müesse alüte, ob Du en Garte häsch; sunscht hätt ich witer hirne müesse. Da Ihr en Garte händ, han ich mini Idee zum Glück chöne verwürkliche.

Drum han ich es Modäll zum nama-che für Eure Garte bache. Ich hoffe, dass Du jetzt au e chli meh Zyt für Dich und für Dini Änkelin Leila ha wirsch, dann wär nämli mis Projekt ideal.

Wänn Ihr alles so gschtaltet, wien ich's bache ha, wirsch Du, d'Leila und Din Maa vill Fröid damit ha und es hätt sogar Platz für no meh Änkelchinde.

Wie Du a mim Modäll gschesch, chönnti me i Eurem Garte en grosse Schwümmeiteich baue, d'Leila chönnti drin schwümme lärne. Du chöntisch Dis Aqua-Fit drin betriibe und müestisch nüme is Hallebad ga.

Uf mim Modäll gschesch Du d'Leila im Schwümring am schwümme üebe und Du machsch gnüsslich d'Uebig mit de „Schwümmnudle“, indem du si under Dini Äerm gno häsch und under Wasser Velo fahrsch. Din Maa liit uf em Badtuech under de Böum und schlaft und de Benny hüetet s'nöchschi Baby.

Wänn nach vüle Jahre alli Änkelchinde usgfloge sind und Du nüme am Aqua-Fit interessiert bisch, chönntet Ihr de Teich trotzdem witerhin bruche. Setzet eifach gnügend Fisch im Teich us und Din Maa fischt Dir dann jede Tag Eures Nachtässe use.

En Guete!

## Renate Uhlmann verabschiedet sich

Werte VTHS-Mitglieder

2004 wurde ich in den Vorstand gewählt und übernahm von Beatrice Graf das Amt der Kassierin. Ich machte diese Arbeit sehr gerne, ist es doch mein Beruf. Aber da auch ich nicht jünger werde und noch gesundheitliche Probleme dazu kamen, wurde mir diese Arbeit zuviel. Deswegen trat ich an der GV als Kassierin und Vizepräsidentin zurück.



*Peggy*



Mit diesem selbstgebackenen, fantasievoll dekorierten Kuchen und der humorvollen kurzen Ansprache dazu, verabschiedete Peggy Hug an der Generalversammlung das langjährige Vorstandsmitglied, Renate Uhlmann.

Teamtrainerin in Thun, Richterin und Prüfungsleiterin in Kichberg werde ich bleiben.

Ich habe in Heidi Gilgen-Keller eine würdige, vertrauensvolle und fähige Nachfolgerin gefunden.

Ich danke euch Allen für das Vertrauen, das ihr mir entgegen gebracht habt.

Merci viel Mal.  
Eure

*Renate Uhlmann*

Heidy, dir wünsche ich alles Gute als Kassierin und wünsche dir die volle Unterstützung des Vorstands und unseren Mitgliedern. Meine hast du!

Auf gutes Gelingen

*Renate*

# Weiterbildung für Aktivmitglieder

Es freut mich, euch zu untenstehender Weiterbildung einzuladen. Wie ihr seht, ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Deshalb gilt die Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Bitte geht von einer Teilnahme ohne Hund aus. Wir brauchen jedoch ca. 6 Hunde, um am Nachmittag üben zu können. Ich werde direkt auf die TeilnehmerInnen zugehen, deren Hunde wir brauchen.

## Anmeldeschluss ist der 3. April 2010

Daniela Albisser, Libellenrain 19, 6004 Luzern, Tel. 041 535 03 02 / E-Mail: daniela.albisser@gmx.ch

## Thema: Was ist Kinesiologie, wo und wie wird Kinesiologie angewendet.

Die Methode Kinesiologie wird der Präventivmedizin zugeordnet und dient der Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung. Sie geht davon aus, dass sich unser Denken und Fühlen auf den Körper auswirkt und umgekehrt. Das Hauptarbeitsinstrument der Kinesiologie ist der Muskeltest, mit dem Energieungleichgewichte und -blockaden festgestellt werden.

**Datum:** Samstag, 10. April 2010

**Dauer:** 10.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis max. 15.30 Uhr

Vor Kursbeginn kann man sich in der Cafeteria treffen.

Nach dem Kurs steht diejenigen, die sich noch austauschen wollen, der Speisesaal bis max. 17.00 Uhr zur Verfügung

**Ort:** Seniorenzentrum Wiesengrund, Konzertsaal, Wülflingerstr. 7, 8400 Winterthur (s. Wegbeschreibung)

**Teilnehmerzahl:** Max. 24 Personen

**Hunde:** Wir brauchen ca. 6 Hunde. Die anderen TeilnehmerInnen bitten wir, die Hunde zu Hause zu lassen.

**Kosten:** Der VTHS übernimmt folgende Kosten:

- die Weiterbildung
- Mineralwasser während der Weiterbildung
- Mittagessen inkl. Mineralwasser und Kaffee

## Kursziel

- Sie wissen was Kinesiologie ist.
- Sie lernen für Ihren Alltag einfache kinesiologische Anwendungen kennen.
- Sie erhalten Informationen über die Tierkinesiologie und dazu einige Anwendungsmöglichkeiten.

## Kursinhalt

**Der Schwerpunkt liegt bei der kinesiologischen Behandlung am Menschen. Ein weiterer Teil wird der Tierkinesiologie gewidmet.** Sie werden informiert über die Hintergründe und Absichten dieser Methode. Sie probieren mit unserer Anleitung Anwendungsmöglichkeiten der Kinesiologie aus. Sie erfahren Wissenswertes über den Muskeltest, die Meridiane (Energiebahnen), wie bestimmte Bewegungsübungen auf das Hirn und folglich auf das Lernpotenzial wirken. Sie erfahren, wie die Kinesiologie am Tier (Hund) umgesetzt werden kann. Sie bekommen die Gelegenheit, einige Techniken direkt am Tier zu üben.

## Kursleitung

Sonja Zemp und Doris Fenner, praktizierende Kinesiologinnen

## Anreise Seniorenzentrum Wiesengrund, Wülflingerstrasse 7, 8400 Winterthur

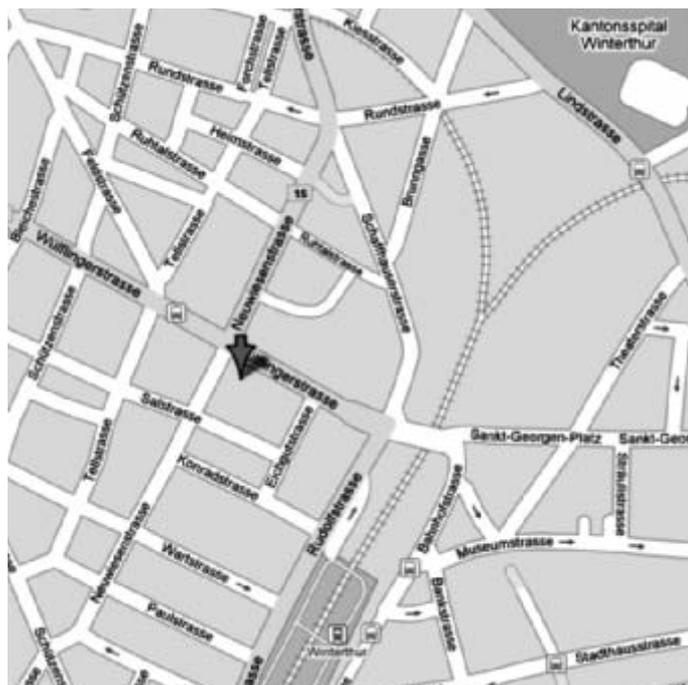
### zu Fuss

Hinter dem Bahnhof leicht rechts (ca. 2 Minuten). Man sieht das 9 stöckige, gelblich-beige Hochhaus gut.

Der Eingang liegt an der grossen Hauptstrasse (Wülflingerstrasse 7).

### mit dem Auto

um die Liegenschaft herum hat es genügend weisse Parkplätze. Ein Parkhaus befindet sich beim Bahnhof



## Therapiehund-Treff Raum Zürich

Wanderung mit Hunden,  
Gedankenaustausch und Mittagessen

Sonntag: 16. Mai 2010, 10.00 Uhr

**Treffpunkt:**  
Parkplatz Sportanlage Mönchaltorf

Wie letztes Jahr werden wir eine Wanderung in der Umgebung von Mönchaltorf/Uster durchführen und hoffen, dass viele kommen werden, auch Teams, welche den Kurs nicht in Uster absolvierten.

Anmeldung bis 8. Mai an:  
Peggy Hug, Tel. 044 948 04 60,  
E-Mail: peggy.hug@bluewin.ch



## Therapiehund-Treff Raum Ostschweiz

**Thema: Erfahrungsaustausch, Fragen, Anregungen**

**Datum:** Montag, 30. August 2010,  
um 14.00 Uhr

**Ort:** Altersheim Lindenhügel,  
Zeughausstr.25, 9053 Teufen

An- und abmelden bis 23.8.2010 an:  
Gerda Thoma, Heldastr. 46, 9470 Buchs,  
Tel. 081 756 52 36, 078 638 34 98,  
E-Mail: gkthoma@bluewin.ch

Wir freuen uns auf euer Kommen.

Gerda Thoma und Elvira Stäuble



## Therapiehund-Treff Zentralschweiz

Wir treffen uns zu einem gemütlichen Zusammensein mit regem Gedankenaustausch.

Die Treffen sind jeweils in der Region Zug. Die Termine finden ungefähr alle 6 Wochen nach gemeinsamer Absprache statt.

Genauere Infos bekommt ihr bei:  
Silvia Kälin, Natel 079 744 80 81, E-Mail: s.kaelin@greenmail.ch

Ich freue mich auf viele interessante Gespräche.

## Berner VTHS – Wanderung

**Datum:** **Samstag, den 5. Juni 2010**  
Es sind alle Mitglieder (auch Nicht-Berner) mit Familie eingeladen.

**Variante 1:** **Mit Auto zum Restaurant Pochtenfall**  
Treffpunkt 12.00 Uhr

**Variante 2:** **Spaziergang von Aeschiried nach Suld**, Dauer ca. 1 Stunde.  
Schöner Spaziergang an der Suld entlang.  
Besammlung um 10.00 Uhr beim Parkplatz Schulhaus Aeschiried.

**Anmeldungen an:** Renate Uhlmann, Flühlistrasse 20A, 3612 Steffisburg,  
Tel. 033 437 47 33, Fax 033 437 97 35, E-Mail: uhlmannr@bluewin.ch  
(bitte das „r“ für Renate hinter uhlmann nicht vergessen)

**Ich freue mich auf eure Anmeldungen bis am 21. Mai 2010** (damit ich im Restaurant Bescheid geben kann).

Auf bald!

Mit einem lieben Gruss  
Renate

**Alle Treffs sind auch für Aktiv-Mitglieder  
aus anderen Regionen offen.**

*Unser Aktivmitglied, Armin Scheidegger, hat an der Generalversammlung über seine Erfahrungen und die positiven Auswirkungen der Therapiehund-Einsätze berichtet. Seine Gedanken dazu wollen wir euch nicht vorenthalten.*

*Der Vorstand*

## Die Therapiehund-Teams und ihre Erfolge

Der soziale und fröhliche Therapiehund sucht den engen Kontakt zu den Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und erweckt ihnen die Sinnesempfindungen für genüssliche Lebensimpulse. Der Teampartner oder Hundeführer nutzt seine Begabungen, die idealen Therapie- und Betreuungserfolge von Hund und Mensch zu verwirklichen. Der Therapiehund aktiviert die vielseitigsten Bedürfnisse für uns Menschen.

*Vertrauen  
Geborgenheit  
Akzeptanz  
Treue  
Eigenliebe  
Freundschaft  
Hoffnung  
Selbstwertgefühle  
Lebenslust  
Vitalität  
und...*



---

## Il mio nome è Milla

Da parecchi mesi ormai Milla ed io ci rechiamo presso la Casa Faro a Riazino a rendere visita ai numerosi ospiti che vi soggiornano. In particolare andiamo a trovare A., una persona che vive in sedia a rotelle. Se è bel tempo ci rechiamo a fare una passeggiata lungo una stradina che costeggia un piccolo ruscello. Ad A. piace tenere la Milla con un secondo guinzaglio mentre cammina a fianco della sedia a rotelle. A volte il cane si distrae un attimo e comincia a tirare, allora A. sa che deve darle il comando



«al piede» e così Milla si rimette in carreggiata... Durante il tragitto A. è un attento osservatore e si diverte in special modo ad osservare le auto parcheggiate; vuol conoscere le marche, ne descrive il colore e si ricorda perfettamente se vede qualcuna un po' particolare.

Milla ama tantissimo l'acqua per cui, verso la fine della passeggiata la lasciamo entrare nel ruscello a bagnarsi o a rinfrescarsi. A. l'osserva divertito mentre sguazza nell'acqua e fa pure qualche commento quando a volte esce dall'acqua del ruscello non proprio pulita. Allora ci fermiamo un attimo nella piazzola e l'asciughiamo bene affinché possa tornare in ordine a Casa Faro.

Al rientro di solito troviamo gli altri ospiti in sala: c'è chi manifesta particolare attenzione alla Milla e chi invece resta abbastanza in disparte, osservando. In particolare ci sono M. e C. che esprimono a modo loro l'attenzione verso il cane; M. l'accoglie sempre con buon umore: «Ciao cagnona!» poi immancabilmente commenta: «Buona la carne di cane, l'ho già mangiata e in Cina servono menù a base di riso e cane». «Ok M. rispondo io, sarà buona la carne di cane ma lasciamo stare la Milla!»

Poi c'è C. che arriva di corsa e si precipita sul «testone» della Milla, l'accarezza dicendole «bella, bellissima... posso darle i biscotti?» «Certamente», rispondo io, «dalle l'ordine – seduta – e poi può ricevere il biscotto.»

A volte in sala c'è pure Blacky, il gatto nero sdraiato sul divano: allora la faccenda si complica un po' poiché devo canalizzare tutta la mia energia verso la Milla per fare in modo che la sua attenzione non sia focalizzata sul gatto.

L'ultima visita che abbiamo fatto è stata molto gratificante per A.; gli ho chiesto se avesse avuto piacere di spazzolare la Milla e, con mia grande gioia ha risposto di sì. Infatti prima d'ora era abbastanza titubante nel contatto diretto con il cane per cui ho pensato che con una spazzola in mano avesse meno timore ad avvicinarsi. Infatti così è stato, ha cominciato a spazzolare la Milla, seppur in modo maldestro, ma per lui era una grande gioia. Dapprima ha spazzolato la testa poi la schiena, la pancia e infine anche la coda... «Guardate come spazzolo la Milla», diceva, «ecco avete visto come A. spazzola bene la Milla?» (dicevo io).

Grazie Milla per la tua pazienza, la tua dedizione e il tuo amore per l'essere umano. Ti dobbiamo tanto!

*Milena Gilardi*

---

## Welpenerziehung

### **Braucht es das überhaupt? Ist das sinnvoll?**

Ja, aber nur, wenn es ein guter Welpenkurs ist. Schlechte Welpenkurse können mehr Schaden anrichten, als man ahnt.

Hundewelpen öffnen nach ca. 10 bis 14 Tagen die Augen und die Ohren. Damit beginnt die Prägungs- und Sozialisierungszeit. Der Welpe prägt sich das Bild seiner Mutter und Geschwister ein (Prägung) und beginnt mit seiner Umgebung und den Menschen immer mehr Kontakt

aufzunehmen (Sozialisation). Alles Gute, was er jetzt kennen lernt, wird ihn sein Leben lang begleiten und ihm seine Entscheidungen, sein Handeln und seine Anpassung an unsere Welt erleichtern. Alles was er nicht kennen gelernt hat, wird ihm später Angst machen. Also Welpen, die in einer stimulusarmen Umgebung aufgewachsen sind, werden immer Mühe haben in ihrem Leben. Hier sind also die Züchter gefragt, sowohl betreffend der genetischen Auswahl, wie auch den Welpen möglichst viel Positives zu bieten. Diese Zeit dauert bis zur 12. (ev.16.) Woche. Ab dann gilt der Spruch: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr! Also alle positiven Verknüpfungen, die in

dieser Zeit im Hirn stattfinden, bilden die spätere Grundlage zum Lernen und Verknüpfen des ganzen Weltgeschehens.

Welpen kommen ca. ab der 9. bis zur 16. Woche in die Welpenschulen. Was sollten sie da profitieren?

- Das Kennenlernen anderer Rassen
- Kinder und Erwachsene
- die Beisshemmung ausbauen v.a. auch gegenüber dem Menschen
- still halten
- auf ihren Namen hören
- Geräusche
- sich an allen Körperteilen anfassen lassen
- lieblos und sich dann auch wohligh auf den Rücken zu legen

- wenn ein erwachsener Hund dabei ist, dass dieser anders als die Welpenkollegen behandelt werden muss und dass die Welpen evtl. von diesem korrigiert werden
- aber auch kontrolliertes Spiel untereinander

eben möglichst Vieles, den Welpen individuell angepasst.

Aber es geht nicht nur um die Welpen, sondern auch um deren Besitzer. In einer guten Welpenschule wissen die Leiter auch Bescheid über Fütterung, Impfungen, Erkrankungen, Entwurmungen, wie ein Welpen stubenrein wird, wie und was alles aus-

serhalb des geschützten Rahmens geübt werden muss, eben über alle Fragen, die beim Grosswerden unseres Welpen auftauchen. Fehler in dieser Zeit sind oft nicht wieder gut zu machen.

Und nicht zuletzt sollten die Leiter denjenigen Welpen erkennen, der aus einer stimulusarmen Umgebung kommt und deshalb mit vielen Situationen Mühe bekundet, z.B. dass ihn keine fremden Menschen berühren können, oder er erschrickt und sich bei jedem lauterem Geräusch verkriecht usw. (der deprivierte Welpen). Oder aber, denjenigen Welpen, der seinen Bewegungsdrang und seine

Beisshemmung nicht in den Griff bekommt, – also den hyperaktiven Welpen. Diese beiden könnten, wenn dies nicht früh genug erkannt wird, als Erwachsene einen Beissunfall haben. Eine frühe Abklärung durch einen Verhaltensmediziner und Therapie ist eine grosse Chance für diese Hunde.

Es gilt: Welpenschulen sollten eine gute Begleitung von Welpen und Menschen sein, um die letzten Wochen der Sozialisierung auf das Beste zu nutzen und zu fördern!

*Dr.med.vet. Susi Paul*

## Zwei unterschiedliche Therapiehund-Einsätze mit Arla

### Besuch bei Nebil im Kindergarten

Als Therapiehundeführerin kann ich mich mit meiner seit drei Jahren ausgebildeten Therapiehündin «Arla» bereits an verschiedenen Erfolgen erfreuen. Unsere erste Aufgabe war, in einem Kindergarten mit heilpädagogisch betreuten Kindern (Autismus), Liebe, Nähe und Vertrauen zu geben. Arla, eine in ihrem Wesen sehr ruhige und abgeklärte Hündin, übernahm in dieser Aufgabe meist die Initiative. Sie sass oder lag und wartete was passiert. Durch ihre Ruhe holte sie sich das Vertrauen der Kinder sehr rasch. Unser erfolgreichster Einsatz war Nebil, ein autistischer 6-jähriger Junge, der mit niemandem sprach, keinem in die Augen schaute und nicht mit anderen Kindern spielte. Er hatte keine Eigeninitiative und kapselte sich von den anderen ab.

Die ersten Besuche bei Nebil waren sehr schwierig. Wir sassen oft ganz alleine in einem Raum und es geschah nichts. Arla lag da und wartete. Nebil war desinteressiert und sass mir gegenüber, den Kopf und den Blick auf den Boden gerichtet, keinen Augenkontakt, keine Konversation. Meine Bemühungen, ihn zum Reden zu bringen oder zum Streicheln von Arla, blieben ohne Erfolg. Zwanzig Minuten alleine mit Nebil

waren eine sehr lange Zeit. Das Schweigen vom Gegenüber war sehr schwer zu ertragen. Aus dem Gespräch mit der heilpädagogischen Lehrerin konnte ich jedoch entnehmen, dass Nebil sich immer sehr auf Arla freute. Ich konnte das nicht verstehen, da ich nie ein Lächeln auf seinen Lippen oder ein Strahlen in seinem Gesicht sah.

Arla war geduldig und wartete weiter auf ein Zeichen von Nebil. Ich muss gestehen, dass ich schon fast aufge-

ben wollte. Ich konnte mir schlicht nicht mehr vorstellen, wie es weitergehen sollte. Natürlich konnte Arla auch die restlichen 40 Minuten des Therapie-Einsatzes mit anderen Kindern zusammen sein und spielen, aber ich versuchte meine ganze Kraft auf Nebil zu konzentrieren. Es war eine Herausforderung für mich und auch für Arla. Ich konnte und durfte einfach nicht aufgeben.

Nachdem ich mich etwas mit der Krankheit (Autismus) auseinanderge-



setzt hatte und diese danach etwas besser verstand, versuchte ich eine neue Taktik. Ich wusste, dass Nebil gerne Büchlein anschaute und brachte ihm ein Buch mit einer Hundegeschichte in Bildern mit. Das Büchlein legte ich vor Nebil auf den Boden und liess Arla neben ihm Platz machen. Dabei habe ich Nebil aufgemuntert, das Büchlein anzuschauen. Nun kam das Warten. Es vergingen zwei, drei, fünf Minuten. Ich kann nicht mehr sagen, wieviel Zeit verstrich, als ich endlich eine Bewegung von Nebil wahrnahm. Nebil sass bei Arla, das Büchlein hielt er verkehrt in den Händen und Arla's Kopf lag auf seinem Schoss. Es war ein wunderschönes Erlebnis und ich musste mich anstrengen, meine Gefühle unter Kontrolle zu halten. Ich liess die zwei eine Weile ohne Worte so verweilen und beendete dann die Sitzung.

Von diesem Moment an besserte sich Nebil's Zustand mehr und mehr. Er erzählte mir aus dem Büchlein, das er meistens verkehrt herum in der Hand hielt, streichelte und büstete Arla und fing an, sich mit anderen Kindern zu verständigen. Es war ein Erfolg, unser erster, der uns sehr berührt hat.

Diese Erfahrung zeigt, dass Hunde in der Lage sind, ohne Vorurteile und mit Ruhe und Geduld eine Vertrauensbasis aufzubauen. Dazu braucht es keine Worte. Arla war einfach da, biete sich an, drängte sich aber nicht auf. Das Ziel wurde erreicht.

Auch wenn Nebil nie ein ganz normales Leben führen kann, hat meine Hündin es fertig gebracht, ihm ein Lächeln auf das Gesicht zu zaubern und ihm eine kleine Sicherheit, etwas Vertrauen und Wärme zu geben.

### **Besuch bei Jörg im Behindertenwohnheim Bottmingen**

Seit geraumer Zeit besuchen Arla und ich Jörg im Behindertenwohnheim in Bottmingen. Jörg ist seit Geburt cerebral gelähmt und schwer behindert. Er kann nicht sprechen und nicht laufen. Alleine zu essen oder sich zu waschen ist ebenfalls nicht möglich.

Da ich mit einem solchen Krankheitsbild noch nie in Berührung

gekommen war, wollte ich noch nicht definitiv zusagen, Jörg regelmässig zu besuchen. Mein erster Besuch machte ich in Begleitung einer VTHS Kollegin, die Jörg vorher regelmässig besuchte. Auf diesem ersten Spaziergang war er etwas unruhig, vermutlich, weil er mich nicht kannte. Trotzdem war Arla ruhig und orientierte sich immer wieder an mir. Sie machte es einfach ganz toll.

Als wir nach Hause kamen, war ich ziemlich in mich gekehrt und Arla schlief ein paar Stunden. Ich wusste nicht, ob ich diese Aufgabe bewältigen kann. Vermutlich musste ich mich besser mental darauf vorbereiten. So fing ich an, mich über diese Behinderung zu informieren, damit ich sicherer im Umgang mit Jörg werde.

zupfte zuerst, klopfte ihr auf den Rücken und streichelte sie. Die Hand öffnete sich und er streichelte ganz ruhig über ihren Rücken. Es war fantastisch und ich bemerkte, wie ruhig Jörg dabei war.

Als es einmal regnete und wir nicht auf unseren obligaten Spaziergang konnten, haben wir Jörg auf eine Matte auf den Boden gelegt. Arla kuschelte sich ganz nah zu ihm. Da er an diesem Tag ziemlich unruhig war und die Beine und Arme nicht ruhig halten konnte, war es eine etwas schwierige Aufgabe. Arla lag jedoch gutmütig und ruhig neben ihm und so konnten wir ihm ca. zwanzig Minuten Wärme und Geborgenheit geben.

Arla und ich besuchen Jörg jetzt regelmässig alle 14 Tage und ich bin über-



Also bereitete ich mich auf den zweiten Besuch bei Jörg vor, den Arla und ich nun alleine machen mussten. Jörg war dieses Mal ganz ruhig. Wir spazierten los und ich sprach mit ihm wie mit einem ganz normalen gesunden Menschen und streichelte ihm über die Schulter oder über das Haar. Arla machte es sehr gut und lief neben dem Rollstuhl, so dass Jörg sie sehen konnte. Nach einer halben Stunde machten wir bei einer Bank eine Pause. Arla stand auf der Bank und ich kniete hinter dem Rollstuhl, damit ich alles unter Kontrolle hatte. Es dauerte nicht lange, da legte Jörg die Hand auf das Fell von Arla. Er

zeugt, dass er sich darauf freut. Anfangs dachte ich, dass Jörg uns überhaupt nicht wahrnimmt. Dessen bin ich mir heute nicht mehr sicher. Ich glaube sogar, dass er alles aufnimmt, was um ihn herum geschieht. Wir schauen uns die Trams bei der Haltestelle an, das Büchlein mit den Enten und wenn ich ihn frage, ob ich wieder kommen soll, meinte ich sogar ein Lächeln in seinen Augenwinkeln zu sehen. Es ist eine wunderbare Aufgabe und wir freuen uns jedes Mal, wenn wir Jörg besuchen und hoffen, dass wir das noch lange tun dürfen.

*Karin v. Schroeder*

Das Tertianum Friedau in Frauenfeld hat uns freundlicherweise erlaubt, den nachstehenden Artikel abzudrucken, der dieses Frühjahr in der Hauszeitung «Friedau-Revue» erscheint (Anmerkung der Redaktion).

## Therapie durch Zuneigung



**THERAPIEHUNDE SCHWEIZ**  
**CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE**  
**CANI DA TERAPIA SVIZZERA**  
[www.therapiehunde.ch](http://www.therapiehunde.ch)

### Der Verein Therapiehunde Schweiz

*Der Verein Therapiehunde Schweiz wurde 1994 von Ursula Sissener gegründet. Die Grundidee dabei war: Die bedingungslose und wohlthuende Liebe, die ein Therapiehund geben kann, soll sich jeder leisten können.*

Um dies zu ermöglichen, bildet der VTHS interessierte Halter zusammen mit ihrem Hund zu Teams aus. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung sind diese fähig, überall dort Einsätze zu leisten, wo sie gebraucht werden, z.B. in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen, Rehabilitationskliniken, usw. Der Halter ist nur mit seinem eigenen Hund, dem Familienhund, im Einsatz. Die Besuche erfolgen kostenlos und freiwillig mit dem Ziel, das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten, bzw. zu fördern. Ziel und Zweck des VTHS sind Einsätze für tiergestützte Therapien / Fördermassnahmen.

### Der Bericht von Teresa Felder:

Vor 14 Jahren wurde ich krank. Es folgten mehrere Operationen und langwierige Therapien. Als sich mein Gesundheitszustand auch nach langer Zeit nicht bessern wollte,



*Seit Frühling 2009 besucht der geschulte Therapiehund Elenia von Teresa Felder regelmässig die Friedau.*

schlug mein Mann vor, einen Hund aufzuziehen damit ich, nebst dem Führen des Haushalts, eine Zusatz-Aufgabe hatte. Damit kam ich in den Besitz meines ersten Hundes. «Maxi» wurde in den nächsten Jahren ein Familienmitglied und meine treue Begleiterin. Sie war an meiner Seite, wenn es mir nicht so gut ging und brachte mich dazu, wieder aus dem Haus zu gehen. Mit ihrer Hilfe und der Hilfe meiner Familie bekam ich meine Krankheit in den Griff. Leider mussten wir sie viel zu früh, nämlich im Alter von sechs Jahren, gehen lassen. Ihr Verlust war für meine Familie und mich ein schwerer Schlag.

Irgendwann entschlossen wir uns, wieder einen Hund bei uns aufzunehmen. Wie schon mein erster Hund, so hat auch diesmal «Elenia» mich ausgesucht (und nicht ich sie). Neben «Einstein» gehört sie nun ebenfalls zu unserer Familie.

Durch eine Sendung über Therapiehunde im Fernsehen wurde ich auf den Verein aufmerksam. Da «Elenia» die perfekten Voraussetzungen eines Therapiehundes mitbringt, entschloss ich mich, die Ausbildung zu absolvieren. Dort lernten wir (auch in der Praxis) mit behinderten und gebrechlichen Mitmenschen umzugehen. Die Hunde wurden an Rollstühle, Gehilfen, Kindergeschrei und vieles mehr gewöhnt. Die Freude und Dankbarkeit, die ich von diesen Menschen erfahren durfte hat mich in meinem Entschluss bestärkt, dieser wichtigen Aufgabe weiterhin nachzugehen.



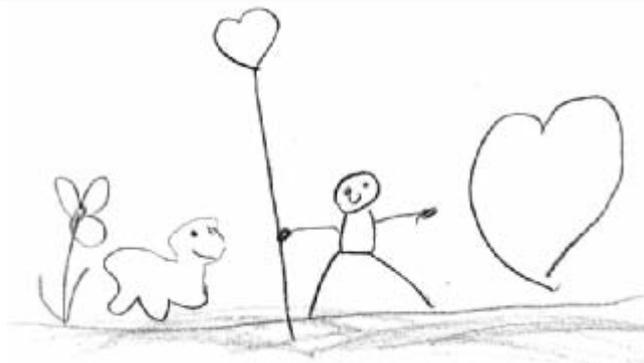
Seit Frühling 2009 bin ich nun in der Friedau und besuche jeden Dienstag Frau Fehr. «Elenia» freut sich jedes Mal auf die Spaziergänge und geniesst es von den Bewohnern gestreichelt zu werden. Für mich selber ist es schön zu sehen, wie sich «Elenia» mit der Zeit auch den Bewohnern nähert, die anfänglich eher ängstlich auf Hunde reagieren. Ich selber gehe jedes Mal mit einem befriedigenden Gefühl nach Hause und spüre, dass diese Besuche sehr viel bewirken können.

**Hinweis: Am Mittwoch, 12. Mai 2010, um 19.00 Uhr gibt Ihnen Frau Peggy Hug die Möglichkeit in einem Vortrag mehr über den Verein Therapiehunde Schweiz VTHS zu erfahren.**

## Als Team im Einsatz

Als frischgebackenes Therapiehundeteam besuchen Kira und ich nun wöchentlich die Bewohner im Krankenhaus Wädenswil, Abteilung für Alzheimerpatienten. Mit ihrer aufgestellten und menschenbezogenen Art versteht es meine Berner Sennenhündin ausgezeichnet, Leute aus ihrer Lethargie zu holen.

Ebenso willkommen sind wir in den Kindergärten. Dort geht es manchmal vor Freude und Aufregung der Kinder so laut zu und her, dass ich mit Zeichensprache mit meinem Hund kommunizieren muss.



Bei unserem allerersten Kindergarten-Besuch erhielt ich diese Zeichnung (in Originalgrösse und Farbe ist sie natürlich noch viel schöner!). Ich habe sie auf meinen TH-Ordner geklebt, denn mich dünkt, dieses Bild veranschaulicht vortrefflich unsere Aufgabe als Therapiehundeteam.

Zusammen mit unseren Vierbeinern bringen wir «mit Herz» Zeit und Zuwendung und können damit bewirken, dass die Herzen der besuchten Personen etwas aufgefüllt werden! In diesem Sinne wünsche ich allen Teams viele bereichernde Einsätze!

*Charlotte Stocker*

## Eine Kurzgeschichte...

Aus gesundheitlichen Gründen musste ich meinen sehr geschätzten Pflegeberuf aufgeben und frühzeitig im 56. Altersjahr das Rentenalter beginnen.

Heute habe ich ein neues Lebensglück gefunden und geniesse mit meiner Labradorhündin Pina, die wöchentlichen Therapiehundeteams-Einsätze mit grösster Sinngebung.

Selbst das Ledernähen an meiner Sattlernähmaschine aus dem Baujahr 1925 erfüllt mich, glückliche Ideen zu verwirklichen. Vor einigen Monaten nähte ich mir ein Gürteltäschli, in dem ich die verschiedensten Utensilien in die Einsätze mitnehmen kann.

An der diesjährigen GV habe ich den anwesenden Mitgliedern mein Gürteltäschli vorgestellt und begeistert bekam ich den Auftrag, die Täschli in schwarzem und rotem Leder für den Verein anzufertigen.

So fühle ich mich wieder vollwertig und engagiert, meine Talente weiterhin einzusetzen!

*Armin Scheidegger*

## Gürteltäschli für den Therapiehund-Einsatz

Darin können z.B. Taschentücher, Feuchtigkeitstüchli, Robidog-Säckli, Notizmaterial etc. verstaut werden.

Verarbeitung aus Leder mit Reissverschluss (rechts- oder linkshändig genäht), in den Farben schwarz und rot; Grösse ca. 13 x 11 x 5 cm.

Gürteltäschli mit VTHS-Logo für Aktivmitglieder Fr. 40.– plus Porto und Verpackung.

Bestellungen an:  
Armin Scheidegger  
Stadlerstrasse 183  
8404 Winterthur  
Tel. 052 242 01 49  
armin.scheidegger@bluewin.ch

Lieferfrist: ca. 2 bis 3 Wochen





**THERAPIEHUNDE SCHWEIZ**  
**CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE**  
**CANI DA TERAPIA SVIZZERA**  
www.therapiehunde.ch



## Unser Ziel –

– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten, bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere TeamtrainerInnen bieten bei Bedarf allen Aktiv-Teams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir Ihnen herzlich!

*Ihr Vorstand VTHS*

## Il nostro traguardo –

– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

*Il comitato ACTS*

## Impressum

### Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehund Schweiz

### Homepage

www.therapiehunde.ch

### Redaktion

Franziska Reinhard (re)

### Redaktionsadresse

Redaktion DOG  
c/o Franziska Reinhard  
Bergstrasse 8  
CH-8142 Uitikon Waldegg  
Telefon 044 491 73 91  
Telefax 044 491 73 71  
E-Mail: redaktion.dog@uitikon.ch

### Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

### Redaktionsschluss

Nr. 3/2010 13. August 2010  
Nr. 1/2011 5. November 2010  
Nr. 2/2011 11. Februar 2011

### Druck

Druckzentrum AG  
Rainstrasse 3  
8143 Stallikon

### VTHS-Shop

Kurt Schober  
Grubenfeld 77a  
3087 Niedermuhlern  
Tel. 031 819 25 84 / 079 602 78 84  
E-Mail: christinu.kurt@bluewin.ch

### Sekretariatsadresse

Sekretariat VTHS  
c/o Beatrice Merian  
Obere Rainstrasse 26  
CH-6345 Neuheim  
Telefon 041 755 19 22  
Telefax 041 755 19 23  
E-Mail: sekretariatvths@bluewin.ch

### Spendenkonto

Verein Therapiehund Schweiz  
6314 Unterägeri  
Postkonto: 40-595358-1

### Abonnementskosten

Für Aktiv- und Passivmitglieder des VTHS ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Abonnement 1 Jahr Fr. 20.–  
Abo Ausland: 1 Jahr Fr. 25.–

### © 2010, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.